

Zurzeit verfolge ich vier unterschiedliche künstlerische Projekte.

1. "Zeit ins Bild" Familienportraits 1993 bis heute

Mein ältestes Projekt habe ich im Jahr **1993** begonnen. Seither fotografiere ich im Studio jedes Jahr zur gleichen Zeit meine Familie. (zeit-ins-bild.tumblr.com)

Im Jahre 1993 entstand ein Katalog über dieses Projekt. Aus dem Vorwort:

Es war im Winter 1992 als mir meine Schwester mitteilte, dass sie wieder schwanger ist, ein paar Wochen später, erfuhr ich von meiner damaligen Lebensgefährtin, dass auch wir ein Kind erwarten. Zwei Kinder, die fast zur selben Zeit auf die Welt kommen würden. Das war der Moment in dem dieses Projekt geboren wurde, den Kindern beim Aufwachsen zuzusehen und diesen Prozess fotografisch festzuhalten. Es sollte ein Zeitdokument werden, das den privaten Rahmen sprengt, ein künstlerisches Projekt, ein Dokument der Metamorphose.

Also habe ich begonnen im Herbst unsere 5 Kinder zu fotografieren. Meine Beiden, die Beiden meiner Schwester und die ältere Tochter ihres Mannes aus erster Ehe. Seit nunmehr 23 Jahren mache ich jedes Jahr im Herbst ein aktuelles Bild der inzwischen acht Kinder. Und sie kommen jedes Jahr aufs Neue gerne, wollen keines versäumen und finden immer wieder eine gemeinsame Lücke im Terminkalender um zu mir ins Fotostudio zu kommen.

Nun ist schon die nächste Generation dabei und das war ein guter Zeitpunkt einen ersten Zwischenschritt zu machen und diese Fotos zu einem Buch zusammen zu fassen. Aber das Projekt geht weiter und es sollen noch viele weitere Fotos folgen, so hoffen wir zumindest alle.

2. Tango/e/motion

in unregelmässigen Abständen fotografiere ich seit **2011** Menschen beim Tanzen, Menschen in Bewegung.

Anlässlich meiner Ausstellung 2012 entstand der nachfolgende Text:

Kann man Gerüche spüren?

Kann man Geschmack hören oder riechen?

Oder anders gefragt, ist die Übertragung einer sinnlichen Wahrnehmung in einen

anderen Sinn möglich?

Wie kann man das Gefühl, dass man beim Tanzen erfährt, in einem anderen Medium ausdrücken? Jenes wunderbare Gefühl, derentwegen ich Woche für Woche zu den Milongas gehen, Workshops besuchen und mir die Nächte um die Ohren schlage. Es gibt berühmte Beispiele in denen diese sinnliche Übertragung hervorragend funktioniert. Wie zum Beispiel in vielen hervorragenden Filmen. Hier sei stellvertretend erwähnt Sally Potter´s Tangolesson oder ganz anders die „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgsky indem er Bilder in Musik verwandelt.

Ich gehe den umgekehrten Weg, ich versuche Musik, im speziellen Tangomusik, und vor allem das Gefühl des Tanzens mit fotografischen Mitteln zu artikulieren. Also das sichtbar zu machen was mich beim Tanzen bewegt, die Musik, der Rhythmus, die Dynamik, der Eros.

Es geht mir bei diesen Bildern nicht um die einzelnen Menschen, nicht um Posen oder Figuren, es geht darum diese einzigartige Emotion zu vermitteln.

Das Gefühl der Verbundenheit, der Auflösung der Grenzen auch zwischen dem Du und dem Ich. Das Fließen und Zerfließen der Grenzen zwischen führen und geführt werden. Dort wo im Idealfall Raum und Zeit für ein paar Minuten verschwinden, dort liegt für mich die wirkliche Schönheit des Tanzens.

Es geht um die Hingabe zum Partner bzw. Partnerin und diesem wunderbaren Gefühl des Eins werden mit der Musik, der Partnerin, dem Tanzsaal.

Einfach um diesen seltenen und daher umso beglückenderen Momenten in denen sich all diese Grenzen aufzulösen scheinen.

3. Das Projekt SAMENBANK

Seit Mitte **2015** fotografiere ich im Rahmen meines Kunst-"Projekt SAMENBANK", Samen und Früchte...

...genauer Fruchtstände, deren getrocknete Hüllen oft skurrile Formen annehmen.

Indem ich sie auf neutralen Hintergrund setze, löse ich sie aus ihrem gewohnten Kontext und entziehe sie somit jedem Größenvergleich. Dadurch lasse ich sie als Skulpturen erscheinen. Mir geht es um die formalen Aspekte und die somit darin innewohnende Erotik der Form. Um die Formensprache der Natur, die sich nicht nur in den pflanzlichen Objekten meiner Wahl ausdrückt, sondern auch im tierischen-menschlichen wieder zu finden ist. Das ist die Triebfeder dieser Arbeit.

Die Art und Weise, wie wir die Welt betrachten, sagt etwas über uns aus. Wir sehen die Welt nicht wie sie ist, sondern wie wir sind. Das, was wir sehen, ist immer unsere ureigene Interpretation der Welt, unsere Sicht der Dinge. Die Bedeutung der Objekte entsteht also durch den Rahmen, den wir den Dingen geben.

Eine SAMENBANK ist ein Behälter, in dem die Samen aufbewahrt werden. Im Englischen heisst es spermbank und ist somit eindeutig, im Deutschen spiele ich damit, dass das Wort Samen sowohl tierisch/menschlichen als auch pflanzlichen Ursprungs sein kann. Jede Woche veröffentliche ich drei Fotos auf meiner Homepage: <http://projekt-samenbank.at/> und auf Facebook unter: www.facebook.com/Samenbanken.

Mittlerweile sind bereits über 400 Fotos von mehr als 70 Objekten erschienen und noch weit mehr warten auf ihre Veröffentlichung. Die Originaldateien werden auf Chromalux oder Fotoleinen vergrößert und haben ein Format zwischen 60 x 90 und 100 x 150 cm.

4. NEVER/FORGET/WHY ist ein Erinnerungsprojekt,

in dessen Mittelpunkt 15000 jüdische Kinder, die zwischen 1942 und 1945 in Theresienstadt interniert waren, stehen. Fast alle Kinder wurden von dort nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Seit Beginn dieses Projekts im Jahre **2014** nehme ich daran teil, gestalte Karten bin ich Teil der Community und begleite die Veranstaltungen mit meinen Fotos.

Erinnern ist ein gegenwärtiger Prozess, eine aktive Handlung, die eine Verbindung zwischen der uns prägenden Vergangenheit, unserer Gegenwart und der Gestaltung unserer Zukunft herstellt.

Die Organisatorin hat für dieses Projekt 15000 gleich aussehende Karten produziert - wobei jede der Karten symbolisch für eines der ermordeten Kinder steht - um einerseits auf das gemeinsame Leid und andererseits auf die besondere Geschichte jedes Kindes hinzuweisen.

So individuell und unterschiedlich Erinnerungen sind, so vielfältig sind auch die Karten der Erinnerung, die von vielen Menschen weltweit gestaltet werden.

Die Karten werden mit persönlichen oder theoretischen Texten, mit Gedanken, mit Zeichnungen, Fotos oder anderen kreativen Ausdrucksformen gestaltet und wieder an die Organisatorin zurückgegeben. Jeder Mensch kann so viele Karten gestalten, wie er möchte.

Wenn alle 15000 Karten fertig gestaltet sein werden, werden diese im Rahmen verschiedener Veranstaltungen präsentiert. Ein digitaler Datenträger, auf dem das

gesamte Projekt dokumentiert ist, soll in Theresienstadt beerdigt werden. Auf der Homepage werden laufend alle Karten, sowie Veranstaltungen und Informationen zu NEVER/FORGET/WHY veröffentlicht. Eine erfolgreiche Kooperation mit Schulen und ausserschulischen Bildungseinrichtungen hat bereits erfolgreich begonnen.

In Wien findet ein regelmäßiger Jour-fixe statt, zu dem alle Interessierten eingeladen sind, um Karten zu holen, Karten zu bringen, sich zu vernetzen, eigene Ideen einzubringen und umzusetzen. Die Projektentwicklung wird fotografisch dokumentiert und bildet damit eine der Grundlagen für ein Buchprojekt.

Das fertige Projekt wird im Jänner 2019 in der Volkshalle des Wiener Rathauses präsentiert werden.

web: www.neverforgetwhy15000.at

Weitere Projekte sind /waren:

1. Tote Tiere
2. Anonyme Architektur (Grinzing)
3. Erweiterte Portraits
4. Serielles (Vögel, 24 Stunden, Jahresportraits...)

Mischa Erben

Gymnasiumstrasse 38/2/13

1180 Wien

0664/420 44 74

mail: erben@erben.at

www.projekt-samenbank.tumblr.com

www.erben.at

Arbeitsbeispiele beiliegend:

1 Katalog: **"Zeit ins Bild" Familienportraits 1993 bis heute**

20 Postkarten aus dem Projekt: **Tango/e/motion**

5 Fotos A4 aus meinem **Projekt SAMENBANK**